

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 155

Theologisch-didaktische Sammelhandschrift: Jacobus de Cessolis • Irmhart Öser • ‚Deutsche Tafel’ • Legenden (lat.)

Papier • 131 Bl. • 20,5 x 14 • südliches mittelbairisches Sprachgebiet (Oberösterreich?) • um 1390-1400

Zahlreiche Blätter im Falz eingerissen, z. T. wohl bereits beim Einbinden mit Papierstreifen repariert, Bl. 113-122 locker, teilweise vom Buchblock gelöst, Bl. 116 unten beschädigt, Bl. 129-131 stark beschädigt.

Tintenfoliierung, frühes 20. Jh. Wz.: Ochsenkopf in drei Formen, Typen PICCOK, V 579 (1393), VI 388 (1393-1396), XII 231 (1394-1399); Glocke in zwei Formen, sehr ähnlich Piccard-Online 40036 bzw. 40039 (1390, 1392) und 40641 (1394); letzte Lage: zwei Kreise übereinander, darüber Stern, ähnlich oder sehr ähnlich z. B. ebd. 22580, 22640, 22677 (1354-1370). Lagen: (VI-1)¹¹ + 8VI¹⁰⁷ + III¹¹³ + IV¹²¹ + (IV + I)¹³¹, ehemaliges erstes (leeres) Blatt der ersten Lage bis auf Rest (klebt im VD) ausgerissen, nach Bl. 128 Doppelblatt eingelegt. Lagenzählung: Lagen 1-6 *primus* bis *sextus*, Lagen 7-11 in römischen Ziffern, auf der jeweils ersten Recto- (Lagen 2-11) und letzten Versoseite (Lagen 1-10), letzte Lage ohne Zählung. Schriftraum: 15,5-16,5 x 10-11, durch Tintenlinien abgegrenzt. 19-25 Zeilen (H³: 31-32 Zeilen); z. T. liniierte Kapitelzwischenräume, wohl für rote Überschriften (nicht ausgeführt). Schrift: drei Schreiber, ältere gotische Kursive (H¹⁻²), jüngere gotische Kursive (H³). H¹: 1r-47v, Schlußschrift 79v, 120r-128v sowie die ersten beiden Wörter 129r. H²: 48r-120r; Handwechsel an Lagengrenze (48r) bzw. Textbeginn (120r). H³ (kleinere Schrift, beginnt mitten im Text 129r; ergänzt fehlenden Schluß): 129r, 130r, wohl auch 130v; 129v freigelassen. H¹ und H² sehr ähnlich, jedoch H² mit dunklerer Tinte und konservativeren Buchstabenformen: Unterbögen des *g* 8-förmig geschlossen (H¹ offen und weit nach links ausgezogen), *a* teilweise doppelstöckig (H¹ durchweg einstöckig), Oberschäfte von *f* und langem *s* verdickt. H² zieht außerdem gelegentlich Anstriche von Zeilenmajuskeln weit auf den linken Rand.

Wenige Randkorrekturen, Nachträge und Marginalien von den Schreiber-Rubrikatoren. 2r zweimal falsch geschriebene Namensform *Emlmaradrach* rot gestrichen und über der Zeile mit Tinte zu *Melimeradrach* korrigiert; 45v zehnzeilige, doppelt abgeschriebene Passage pungiert und rot gestrichen. Zahlreiche, meist rote Zeigehände, z. T. mit detaillierter Angabe der Gewandfalten; 18r schließt eine Zeigehand mit Schriftband an Reste einer Zeichnung auf der Falzverstärkung an (s. Einband/Fragmente); 86r Zeigehand von fremder Hand. Von den Schreibern rubriziert, rote Alineazeichen, Text 1 nur eine rote Kapitelüberschrift 21r, gelegentlich Seitentitel (>*Von der freuntschafft*< 44r, ebd. gleichlautende Marginalie in Schreibertinte, evtl. Repräsentant], Texte 2 und 3 mit roten Überschriften. Ein- bis dreizeilige rote Lombarden (zur Initiale 1r s. Ausstattung). Repräsentanten. 52v-53r lat. und dt. Randbemerkungen, 15. Jh.

Ausstattung: 17 Miniaturen, Deckfarbenmalerei: Bild 1-15 Zyklus zu Jacobus de Cessolis, Bild 16 und 17 Titelbilder der lat. Legenden. Eine Hand, sehr qualitativ, aufgrund stilistischer Merkmale im bayrisch-österreichischen Raum zu lokalisieren. Bilder hochrechteckig oder annähernd quadratisch, mit zweifarbig rosa/roten bzw. orange/roten Rahmen; kräftige Farben (schwarz, grau, hellgelb, verschiedene Rot- und Grüntöne), häufig schwarzer, mit weißen Drei- oder Vierpunkten belegter Hintergrund. Figuren unter Baldachinen, Bögen, Tympana, Gewölben oder sonstigen Architekturelementen, gelegentlich die Rahmen überschneidend, Körper z. T. überlängt (11r, 42v); Gewänder durch schwarze und weiße Feder-Schraffuren bzw. -linien modelliert; deutliches Bemühen um korrekte tiefenräumliche Angaben; stellenweise Unterzeichnungen erkennbar. In Bildanlage, Farbgebung und Rahmung vergleichbar sind die Miniaturen der Cessolis-Hs. München, BSB, Cgm 49 (v. J. 1407; Abb. aus dieser Hs.: K.-S. KRAMER, *Bauern, Handwerker und Bürger im Schachzabelbuch*. Mal. Ständegliederung nach Jacobus des Cessolis, Berlin 1995 [Forschungshefte 14], Abb. 1, 5, 9, 13, 17, 21, 25, 29); stilistisch vergleichbar die Illustrationen der Heinrich von München-Hs. Wien, ÖNB, Cod. 2768, entstanden um 1390 in Südtirol, Bayern oder Österreich (vgl. K. HRANITZKY, in: A. FINGERNAGEL u. a. [Hgg.], *Mitteuropäische Schulen II* [ca. 1350-1410]: Österreich - Deutschland - Schweiz, 2 Bde, Wien 2002 [ÖAdW, Phil.-Hist. Kl. 305 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des MAs I, 11], Bd. 1, S. 76-91, Bd. 2, Farbabb. 12f. und Abb. 80-96).

Darstellungen:

- 1 (1r): Figürliche Initiale, kleines ‚Autorenporträt‘, Mönch in grünem Kapuzenumhang, Figur vor schwarzem Buchstabenkörper der I-Initiale (*Ich prüder Jacob ...*). 5 x 1,5-2.
- 2 (6r): König, thronend, im Purpurgewand. 10,5 x 7,7.
- 3 (11r): Königin im blauen Hermelinmantel. 12,5 x 7,3.
- 4 (16v): zwei Richter im Gespräch, mit Buch, Aufschrift: *iusticia est ret'e* (lies: *reddere*) *vniciuque quod suum est* (verbreitete Rechtsdefinition, vgl. z. B. Thomas von Aquin, ‚Summa Theologiae‘, II. II. q. 57 a. 4). 11 x 10,5.
- 5 (21r): Ritter zu Pferd. 14,5 x 10,5.
- 6 (28r): reitender Bote (*vicztum vnd legat der fu'rsten*). 10,5 x 10.
- 7 (36v): erster Vend: Bauer, Haue in der rechten, Gerte in der linken Hand. 11 x 7,5.
- 8 (39v): zweiter Vend: Schmied, Hammer in der rechten, Axt in der linken Hand. 11,8 x 7,8.
- 9 (42v): dritter Vend: Figur mit kombinierter Bedeutung Schneider/Textilhandwerker, Fleischhauer und Schreiber; im Gelehrtenhabit mit Birett, Schere in der rechten, Fleischermesser in der linken Hand, Schreibfeder hinter dem Ohr, Beutel (für Schreibzeug) um den Hals hängend. 11,4 x 7,6.
- 10 (49r): vierter Vend: Wechsler/*tüchmanger*, Waage in der rechten, Elle in der linken Hand. 10,8 x 6,8.
- 11 (54v): fünfter Vend: Arzt, Buch in der rechten, Büchse in der linken Hand. 11,3 x 7,5.
- 12 (59r): sechster Vend: Gastwirt (*leygeben vnd gastgeben*), Ladegeste mit der rechten Hand, in der linken Brot und Glas, Schlüssel am Gurt. 10,5 x 7,5.
- 13 (62r): siebter Vend: Amtmann/Zöllner, Schlüssel in der rechten, Stab (Elle) in der linken Hand. 9,5 x 6,6.
- 14 (66r): achter Vend: *spiler, schelter, ribald* (Schurke), Münzen in der rechten, Würfel in der linken Hand; um den Hals an einer Kette wohl das im Text erwähnte *prieffazz*, das die Figur als *lauffer vnd priefftrager* kennzeichnet, mit österreichischem Wappen (vgl. auch München, BSB, Cgm 49, 45r, dort Wappen auf der Brust der Figur [KRAMER, Abb. 29]). 11,5 x 6,8.
- 15 (69r): Schachbrett, gelb umrandet. 7,8 x 8,2.
- Legendenillustrationen (über beiden Bildern Spuren der Befestigung eines Schutzgewebes):
- 16 (115v): Hl. Barbara. 12 x 10,5.
- 17 (120r): Achatius und die 10.000 Märtyrer im Dornestrüpp. 11,5 x 10,5.

Einband (2. Hälfte 15. Jh.): Holzdeckel, mit gelbbraunem Leder überzogen. Rahmen aus doppelten Streicheisenlinien, Mittelfeld durch senkrechte doppelte Linie und diagonale Streicheisenlinien geteilt. Einzelstempel: Kopfstempel, symmetrisch, gerade, nicht gepunktet (jeweils paarweise einander gegenüberstehend); Blatt, Laubwerk, gelappt; kleine Rosette, mit einem Blattkranz, sechsblättrig, Blätter rundoval (sehr klein). Werkstatt nicht identifiziert. Ähnliche Kopfstempel fanden vor allem in süddt. und österreichischen Einbandwerkstätten der 2. Hälfte des 15. Jh.s Verwendung (vgl. O. MAZAL, Datierte gotische Einbände aus dem Augustiner Chorherrenstift Dürnstein a. d. Donau, in: GJ 1961, S. 286-291, hier S. 286). Rest einer Schließenbefestigung (mit Schrift) auf HD. - Aufschrift oben auf HD (15./16. Jh.), verblaßt, laut NIEWÖHNER, HSA-Beschreibung, S. 3: *Schachpuch vnd von Rabi Sa[...] vnd von der judn ebiger vancknus vnd sand Barbara*. Kaum noch lesbares, frühneuzeitliches Rückenschild.

Fragmente:

a) im HD (z. T. kopfständig) sowie an Bl. 131v geklebt Fragmente einer Perg.-Hs., karolingische Minuskel, schrägovaler Stil, Süddeutschland, 2. Hälfte 11. Jh.; Psalter, aus Ps 31,6-8, 32,5.7.8; im VD leeres Perg.-Fragment.

b) Als Falzverstärkung zwischen Bl. 5/6, 41/42, 53/54, 65/66, 77/78 Fragmente einer dt. Perg.-Urkunde, kleine Minuskel, Ende 14. Jh., lesbar u. a. Ortsangaben: *vardent gein Lincz in die stat in ain erb gasthaw's swa si [...]; vnd auf aller v'nser hab di wir haben in dem lant ob der Enns; Personen: dem obgenanten v'nsern herren hern Jo'rigen von Waltse vnd sein erben; dem obgenanten vnsern herren von Waltsee vnd sein erben nichcz gepund[...] ich Philip der Ga[...]; Hiltprante von Albrechzhaim (Albrechtsheim, Oberösterreich); Hiltpranten vnd seinew czway chinder Ganglein (?) vnd Chingunden ... geantburten gen Pernstain (Pernstein, wallseeische Herrschaft); Tu'tzschperg(er), auch: *ich Wernhart Tu'czschenperg(er)*. Urkunde bezieht sich auf den oberösterreichischen Adligen Georg von Wallsee-Linz (1365-1400/1401), dessen Besitz nach seinem Tod an Reinprecht II. von Wallsee und dessen Brüder fiel (s. Geschichte; zur Familie vgl. K. HRUZA, Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts [1171-1331], Linz 1995 [Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 18]; M. DOBLINGER, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte, in: Archiv für österreichische Geschichte 95 [1906], S. 235-577, zu Georg S. 291-295).*

c) Als Falzverstärkung zwischen Bl. 17/18, 29/30, 89/90, 101/102, 110/111, 117/118 Perg.-Fragmente, 15. Jh., Reste einer Tuschezeichnung: zwei einander zugewandte Gestalten, links weitgehend unbekleidete Frau, rechts Mann mit Helmzier (Federbusch?) und Schnabelschuhen.

Geschichte: Entstanden um 1390-1400 (Wz.befund; Datierung in der Forschung bisher: 15. Jh.; letzte Lage wohl auf älterem Papier), nach der Schreibsprache im südlichen mittelbairischen Sprachgebiet, aus inhaltlichen und kodikologischen Gründen vielleicht in Oberösterreich. Chart. B 155 dürfte eine der ältesten illustrierten Hss. mit einer Prosa-Übersetzung des ‚Schachzabelbuchs‘ von Jacobus de Cessolis sein (zu anderen frühen Hss. vgl. E.

SIMON, The Provenance and Date of the Houghton Chessbook Manuscript and Its Miniatures, in: Essays in Honor of James Edward Walsh on his Sixty-Fifth Birthday, Cambridge/Mass. 1983, S. 29-42, bes. S. 33f.).

130v auf sonst leerem Blatt, evtl. von H³: *Dem edeln vnd vesten herrn hern rater (?) Reinperchten von Walse* (dabei mehrere *D* als Schreibübung, von derselben Hand auch 14r). Die Träger dieses Namens waren Herren auf Schloß Ort in Gmunden (Oberösterreich); hier wohl gemeint Reinprecht II. von Wallsee, bezeugt von 1361 bis zu seinem Tod 1422 u. a. als Hofmeister der österreichischen Herzöge und Hauptmann ob der Enns (vgl. KELLER [s. Lit.], S. 73); Vater: Reinprecht I., bezeugt 1344; Sohn: Reinprecht IV., † 1483; ein anderer Zweig der Familie wird in der Urkundenmakulatur erwähnt (s. Einband/Fragmente). Der Eintrag ist kein Besitz- oder Widmungseintrag, sondern wohl eine Federprobe, stützt aber wie Schreibsprache, Makulatur und vielleicht das Wappen 66r (s. Ausstattung) die Annahme einer (ober-)österreichischen Herkunft der Hs. Zu Reinprecht II. als Literaturförderer vgl. V. HONEMANN, Simon von Ruckersburg. Lebensumstände, lat. Schriften und Übersetzungen für Reinprecht II. von Walsee, in: A. SCHWOB (Hg.), Mal. Literatur in der Steiermark. Akten des Internationalen Kolloquiums Schloß Seggau bei Leibnitz 1984, Wien 1988 (Jb. für Internationale Germanistik A 23), S. 143-164, bes. S. 143-145.

1728 im Besitz von Cyprian, Eintrag auf Blattrest im VD (quer): *Ernestus Salomon Cyprianus D. MDCCXXVIII*. Er vererbte die Hs. mit zahlreichen anderen Codices seinem Neffen Georg Caspar Brehm (* 1713), der sie 1767 an die Herzogliche Bibliothek verkaufte (vgl. WUNDERLE, S. XVI u. ö.; zeitgenössisches Verzeichnis dieser Hss.: Chart. A 297, abgedruckt bei M. MITSCHERLING, Der Nachlaß Ernst Salomon Cyprians in der FLB Gotha, in: E. KOCH/J. WALLMANN [Hgg.], Ernst Salomon Cyprian [1673-1745] zwischen Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung. Vorträge des Internationalen Kolloquiums vom 14. bis 16. September 1995 [...], Gotha 1996 [VeröffFBG 34], S. 233-247, hier S. 242-247 Anm. 28 [Abb. S. 243], Chart. B 155 erwähnt S. 247 Nr. 23, einzige dt.sprachige mal. Hs.).

Auf Blattrest im VD rechts oben Eintrag von Gottfried Christian Freiesleben (Amtszeit 1740-1774): *Catal. MS. pag. 156* (vgl. WUNDERLE, S. XXX Anm. 4). Im VD zwei Zettel mit hsl. Inhaltsangaben von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867, ergänzt u. a. von Ehwald) und aktuelle Signatur. Auf Blattrest rechts unten kleiner Eintrag von Jacobs: *examinai m. Aug. 1837*. (vgl. WUNDERLE, S. 91, 283 u. ö.), weitere Einträge von ihm 1r, 80r, jeweils am unteren Rand; 1r oben Verweis auf JACOBS/UKERT. Rücken unten kleines, beschädigtes Signaturschild.

Schreibsprache: mittelbairisch (südliches Mittelbairisch).

JACOBS/UKERT 3, S. 92-94, 270f. - ROCKAR, S. 49. - M. MARSMANN, Die Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaak. Untersuchung und Edition, Diss. München, Siegen 1971, S. 86-88. - K. H. KELLER, Textgemeinschaften im Überlieferungsvorgang. Fallstudie aus der Überlieferung der ‚Epistel Rabbi Samuels an Rabbi Isaak‘ in der volkssprachlichen Übertragung Irmhart Ösers, Göppingen 1992 (GAG 527), S. 73f. - O. PLESSOW unter Mitarb. von V. HONEMANN/M. TEMMEN, Mal. Schachzabelbücher zwischen Spielsymbolik und Wertevermittlung. Der Schachtraktat des Jacobus de Cessolis im Kontext seiner spätmal. Rezeption, Münster 2009 (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 12), S. 416f.

Unveröffentlichte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 440-445. - MITSCHERLING, S. 21f. Nr. 80.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha_700344490000.html = Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 155, beschr. von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, März 1942/Gotha, 5. 8. 1942, 30 + 1 S., sowie Original der Ewald-Beschreibung. - Hss.census/MR13-14: <http://www.mr1314.de/2986>.

Abb.: ROCKAR, Abb. 31 (28r). - R. BRÄUER (Hg.), Dichtung des europäischen MAs. Ein Führer durch die erzählende Literatur, München/Berlin 1991, nach S. 288 (16v, in Farbe). - PLESSOW u.a. (s. o.), Farbtafeln nach S. 484 (Cessolis-Illustrationszyklus).

1r-79v **Jacobus de Cessolis: ‚Schachzabelbuch‘ (‚De ludo scaccorum‘, dt.). Zweite Prosafassung. Handschrift Go.**

(Vorrede [I-Initiale = Bild 1]:) *Ich, prûder Jacob von Cassalis prediger o^erdens, pin v^eberwunden von der prûder gepet ... (1v Text:) Uvnder (sic) allen sachen, die dem menschen schad sind ... - ... vnd doch, wann er weyhzait het, so waz er genant in aller welt. A M E N.* (Darunter Schlußschrift, hellere Tinte, von H¹): *Hie hat ain end daz schachzabel pûch.*

Ed. (nach der 1. Prosafassung): G. F. SCHMIDT (Hg.), Das Schachzabelbuch des Jacobus de Cessolis, O.P. in mhd. Prosa-Übersetzung, Berlin 1961 (TspMA 13), Hs. genannt S. 14. Vgl. A. VON DER LINDE, Geschichte und Litteratur des Schachspiels, 2 Bde, Berlin 1874, Hs. genannt Bd. 2, Beilage S. 129; T. KAEPELLE, Scriptorum Ordinis Praedicatorum Medii Aevi, Bd. 2, Rom 1975, S. 311-317 Nr. 2066; A. SCHWOB, in: ²VL 8 (1992), Sp. 589-592; PLESSOW u.a. (s.o.), bes. S. 408-443.

80r-112v **‚Epistel Rabbi Samuels an Rabbi Isaak‘. Übersetzung von Irmhart Öser. Handschrift A3.**

(Über dem Schriftraum:) >Hie hebt sich an Raby Samuel vnd sagt von den juden vnd von ir ewigen vanchknu^ezz<. (Vorrede des Übersetzers:) Hie hebt sich an ain capitel (lies: epistel) oder ain sandung, die gemacht hat maister Samuel ... vnd maister Fremhart, pharrer zů Sträsgang, hat sew von latein zů ta^ewtsch (-t- ü. d. Z.) pracht vnd hebt sich also an. (Text:) >Hie sent der junger daz seinem maister vnd begert sein ler<. Behalt dich got, o prüder Rabij Ysaac ... - ... vnd wie er hie nach disem langen leyden vliehen well daz ewig leyden. A M E N. (Schlußschrift:) >Hie hat daz pūch ain end vnd daz haizt die frag Raby Samuel vnd sagt von der juden ewigen vanchknu^ezz, die ewig ist<. Rest der Seite (ca. 14 Zeilen) leer.

Ed.: MARSMANN (s. Lit.), S. 201-438 (lat. und mhd. Text), Hs. zur Textherstellung herangezogen. Vgl. K. H. KELLER, in: ²VL 7 (1989), Sp. 84-89; DERS. (s. Lit.), S. 230f.; M. NIESNER, „Wer mit juden well disputiren“. Dt.sprachige Adversus Judaeos-Literatur des 14. Jh.s, Tübingen 2005 (MTU 128), S. 382-406; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/947>. Zur Namensform Fremhart vgl. H. MASCHKE, Zur dt. Übersetzungsliteratur des 14. Jh.s, in: PBB 60 (1936), S. 320-325.

113r-115v Gebete („Deutsche Tafel’): Vaterunser, Ave Maria, Credo, Magnificat, Nunc dimittis, Veni sancte spiritus, Salve regina u. a.

>Da hebt sich die ta^ewtsch tafel an<. >Das ist der Paternoster in ta^ewtsch<. ~~ate~~ Herr vatter vnser, da du pist in den himeln ... >Daz ist daz Ave Maria<. Ave Maria, gegrūzt pistu Maria ... >Daz ist der Credo in ta^ewtsch<. Ich gelaub in ain got ... (114r) >Das ist der Magnificat<. Mein sel lobt vnsern herren ... (114v) >Daz ist der Nunc dimittis<. Nun send, herr, deinen chnecht ... >Daz ist Veni sancte<. Cho^em, her, heyliger geyst ... >Das Salve Regina<. Gegrūzt seystu, chu^eniginn ... (115r) >O< su^esse Maria, müter vnd mayd. >A M E N<. (Miserere:) Mein got vnd mein vatter vnd mein schepher, erparm dich ... (Abendsegen:) Ich enphilch mich heut in den fryd vnser herren Jhesu Christi ... - ... vnd alle vart fu^er alles v^ebel sey gūt. Amen.

Gleiche Abfolge der Gebete in dem umfangreicheren Katechismus München, BSB, Cgm 406, 166v-172r, vgl. WEIDENHILLER, S. 27f. Die letzten beiden Gebete in Reimprosa. Zum *Veni sancte spiritus* s. -> Memb. II 80/81, 141r-143v.

115v-120r ‚Passio s. Barbarae’ (lat.).

(Bild 16. Darunter:) *Temporibus Maximiani imperatoris et Marciani prefecti erat quidam satrapas (116r) nomine Dyoscoros ... - (119v) ... Valentius vero quidam vir (120r) venerabilis ... signa et virtutes fiunt ad laudem omnipotentis dei. Tu autem domine miserere nobis. Deo gracias.*

BHL 913. Ed.: P. PASCHINI (Hg.), S. Barbara, Rom 1927, S. 26-34 (nicht zugänglich).

120r-130r ‚Passio s. Achatii et sociorum eius’ (lat.).

(Bild 17. Darunter Vorbemerkung:) *Achacius princeps nobilissimus et Helyades dux et Theodorus magister militum (120v) atque Carcerarius campiductor cum suis sociis decem milibus omnes vno die hoc modo passi sunt. (Text:) Cum enim Adrianus et Antonius regnum Romanorum gubernarent ... - ... et beneficia plurima qui eorum agunt memoriam sunt consecuti etc. (Darunter:) A M E N.*

Ähnlich BHL 20 (Initien nicht übereinstimmend). 129v leergelassen, wohl kein Textverlust.

130v-131r leer bis auf Federprobe (s. Geschichte)

131v Gelegenheitseintrag (von etwa zeitgenössischer Hand): Scheltverse und gereimtes Rätsel.

¹ Phuy dich, du pist schanden vol: / Du ku^esst den mü^enich, daz siech ich wol. ² Merchk lieber man, was ich dir sag: / Sein müter in meiner müter lag. ³ Ir^e (sic) fra^ewen, durch ewer wirdichait / sagt vns: Wes sind die chin[...] / Mü^eg wi^er des nicht sein v^eber haben / vnser chinder sind die chnaben / vnd sind vnser chinder chind / vnd vnser man i^er prü^eder sind / alles mit rechter heytrat. / Nu rat, wie daz zů gat.

Zu spätmal. dt.sprachigen Reimpaarrätseln vgl. T. TOMASEK, Das dt. Rätsel im MA, Tübingen 1994 (Hermaea NF 69), S. 335-339, bes. S. 338 zu Einzlrätseln als Blattfüllsel.